

WEITERBILDUNGSSTUDIUM
ORGANISATIONSMANAGEMENT
UND SPIRITUALITÄT



Studiengang:

Organisationsmanagement und Spiritualität

Abschluss:

Hochschulzertifikat

Zielgruppe:

Führungskräfte und Nachwuchsführungskräfte in kirchlichen, sozialen und privatwirtschaftlichen Organisationen

Dauer:

4 Semester

Voraussetzungen:

Abgeschlossenes Hochschulstudium und zwei Jahre Berufserfahrung

Lernorganisation:

Selbststudium mit Präsenzphasen und E-learning

Dozenten:

Dozenten aus dem Bereich Theologie, Ökonomie und Human Ressource sowie aus der Praxis

Kosten:

Semestergebühr 1.950,- €

Leistungen:

Bereitstellung von Teilnehmerunterlagen vor Beginn der Veranstaltung, Betreuung

Anmeldeschluss:

jeweils zum 31.03. und 30.09.

Präsenztermine:

pro Modul 5 Anwesenheitstage in 2 Blöcken á 2,5 Tage, donnerstags bis samstags,

Termine im Internet unter www.ikms.eu

Information:

IKMS Hohenzollernring 60 48145 Münster

Telefon + 49 - (0)251 - 482 56 11 oder -13

www.ikms.eu info@ikms.eu

Öffnungszeiten des Sekretariates:

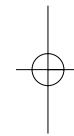
Mo–Do von 9.00–12.00 Uhr

Das Institut für Kirche, Management und Spiritualität (IKMS) ist ein Institut der Philosophisch-Theologischen Hochschule (PTH) in Münster in freier Trägerschaft der Rheinisch-Westfälischen Kapuzinerprovinz. Neben dem IKMS besteht an der PTH Münster seit bereits 20 Jahren das Institut für Spiritualität. Die Theologie der Spiritualität bildet traditionell den Schwerpunkt in der Forschung und Lehre der PTH Münster. Die Betonung der Theologie der Spiritualität, vor allem auch im Angebot der Lehre, ist im Rahmen der deutschsprachigen Fakultäten und Ordenshochschulen einzigartig.

Das IKMS ist bewusst an der Schnittstelle zwischen Theologie, insbesondere Theologie der Spiritualität, und Ökonomie angesiedelt und bezieht Impulse aus beiden Bereichen wie es auch in beide Bereiche hineinwirkt. Dies spiegelt sich im personellen Aufbau im Vorstand, im Beirat und besonders bei den Dozierenden wider.

Aufgrund des inhaltlichen Schwerpunktes des IKMS und der aktuellen Entwicklungen in Kirche, Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt entstand die Idee, spirituell-theologische und ökonomische Inhalte in einen konstruktiven Dialog zu bringen. Neben dem gesellschaftspolitischen Auftrag, dem die Hochschule damit nachkommt, sollen drei Ziele verfolgt werden:

1. Aktuelle Entwicklungen in der Ökonomie, besonders im Hinblick auf Fragen des Human Resource und des Change-Managements, sollen vor dem Hintergrund theologischer, insbesondere spiritueller Erkenntnis untersucht und kritisch gewürdigt werden. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, wie sich das organisationale Handeln auf das Individuum als ganzheitliches Wesen auswirkt.
2. Die Möglichkeit der Übernahme bzw. Adaption von Instrumenten des modernen Human-Ressource- bzw. Change-Managements sowie anderer Managementbereiche auf den kirchlichen Bereich soll geprüft und in der Lehre anwendungsorientiert vermittelt werden. Damit soll kirchliche Arbeit in Zukunft, insbesondere auch auf dem Hintergrund der Spiritualität, weiter professionalisiert werden.
3. Ökonomische und wirtschaftliche sowie spiritualitätstheologische Erkenntnisse sollen auf wissenschaftlicher Ebene miteinander ins Gespräch gebracht werden.



DER VORSTAND DES IKMS

Gregor Fasel, geb. 1960, ist Leiter des Instituts für Kirche, Management und Spiritualität an der PTH Münster. Nach dem Studium der katholischen Theologie war er einige Jahre als Theologe tätig, danach studierte er Arbeitswissenschaften am Institut für Arbeitswissenschaften der Ruhr-Universität Bochum und arbeitete als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Norbert Kailer am Lehrstuhl für Personal und Qualifikation sowie am Forschungszentrum für Personalentwicklung. Forschungsschwerpunkt sind die Gestaltung von Veränderungsprozessen und ihre Auswirkungen auf das Individuum, somit also die Verbindung theologischer mit arbeitswissenschaftlicher Forschung.

Thomas Dienberg, geb. 1964, ist Professor für Theologie der Spiritualität an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster (PTH) und seit einigen Jahren an Hochschulen in New York und in Rom in der Lehre tätig. Seit 2002 ist er Rektor der PTH. Schwerpunkte seiner Lehr- und Forschungstätigkeit liegen in den Bereichen von Mystik und Askese, der Franziskanischen Spiritualität, der Frage nach dem Gebet und der gelebten christlichen Spiritualität, in der Verbindung von Management und Spiritualität sowie in dem Dialog von Kunst und Spiritualität. Thomas Dienberg ist Mitglied des Kapuzinerordens und seit 1991 Priester. Er ist im Leitungsgremium des Ordens in Deutschland sowie als Ausbildungsleiter tätig.

Michael Fischer, geb. 1962, ist seit 2006 ordentlicher Universitätsprofessor und Vorstand des Instituts für Qualität und Ethik im Gesundheitswesen an der Privaten Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik (UMIT) in Hall (Tirol). Zugleich leitet er das Referat Leitbild/Qualitätsmanagement des Vorstands in der St. Franziskus-Stiftung Münster, einem katholischer Krankenhausverbund in Nordwestdeutschland. Seine Aufgaben- und Forschungsschwerpunkte liegen in der Einführung, im Aufbau und der Weiterentwicklung von Qualitätsmanagementsystemen, den Fragen einer wertebasierten Organisationsentwicklung, der Gemeinde-, Kirchen und Ordensberatung sowie in der Entwicklung des Managements und des Unternehmensprofils kirchlicher Sozialunternehmen. Michael Fischer nimmt weitere Lehrtätigkeiten an der Katholischen Fakultät in Paderborn (Caritaswissenschaften) und an der Philosophisch-theologischen Hochschule der Kapuziner in Münster wahr. Seine Bemühungen, Theorie und Praxis im Sinne einer anwendungsbezogenen Grundlagenforschung zu verbinden, wird von der Volkswagenstiftung gefördert. Er ist verheiratet und hat drei Kinder.



Der Vorstand von links nach rechts:
Gregor Fasel, Thomas Dienberg und
Michael Fischer

DER WISSENSCHAFTLICHE BEIRAT

Damit ein derart ambitioniertes Vorhaben gelingen kann, braucht das IKMS Unterstützer aus den unterschiedlichsten Bereichen. Wir sind daher dankbar, dass sich Vertreter aus Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft bereit erklärt haben, als Mitglieder des wissenschaftlichen Beirates die Arbeit des Instituts zu unterstützen.

SCHIRMHERRSCHAFT

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans Tietmeyer, Präsident i.R. der Deutschen Bundesbank

DIE MITGLIEDER DES WISSENSCHAFTLICHEN BEIRATES

Hans-Jürgen Chmielek, Prokurist BP Gelsenkirchen

Ingrid Fischbach, MdB

Prälat Dieter Geerlings, Vorsitzender des Diözesancaritasverbandes Münster

P. Christophorus Goedereis, Provinzial der Rheinisch-Westfälischen Kapuzinerprovinz

Dr. Klaus Goedereis, Mitglied im Vorstand der St.-Franziskus-Stiftung Münster

Prof. Dr. Adrian Holderegger, Departement für Moralthologie und Ethik, Universität Fribourg

Dr. Urs Jäger, Universität St. Gallen, Center for Social Enterprise

Prof. Dr. Norbert Kailer, Leiter des Instituts für Unternehmensgründung der Johannes-Kepler-Universität Linz

Prof. Dr. Bernd Kriegesmann, Vorstandsvorsitzender des Instituts für angewandte Innovationsforschung Bochum

DAUER DES STUDIENGANGES

Das gesamte Studium ist auf die Dauer von 4 Semestern ausgelegt. In dieser Zeit haben Sie die Möglichkeit, an allen Modulen teilzunehmen. In Ihrem vierten Semester können Sie bereits parallel zu der Teilnahme an den Lehrveranstaltungen Ihre Abschlussarbeit vorbereiten. Für die eigentliche Erstellung dieser Arbeit stehen Ihnen nach der Anmeldung 6 Monate zur Verfügung.

Falls es Ihre berufliche Situation nicht erlaubt, das Studium in der vorgesehenen Zeit zu absolvieren, sind individuelle Regelungen möglich.

ZUGANGSVORAUSSETZUNGEN

Wenn Sie an einer Zertifizierung Ihres Studiums interessiert sind, müssen Sie ein abgeschlossenes Studium an einer Fachhochschule oder einer Universität nachweisen. Die Teilnahme an den Modulen steht darüber hinaus allen Interessierten offen. Sie bewerben sich für das Studium mit einem Formular, das Sie auf der Webseite des Instituts herunterladen können. Wir senden Ihnen dieses Formular auf Wunsch auch gerne zu.

MODULORGANISATION

Für universitäre Weiterbildungsstudiengänge hat sich die Durchführung in Modulen weitgehend durchgesetzt. Module sind in sich geschlossene Lerneinheiten, die sich in Selbstlernphasen, Anwesenheit und Reflexion der Inhalte in der eigenen Arbeitswelt aufgliedern.

Diese Lernform hat sich besonders bewährt, da berufstätige TeilnehmerInnen reguläre Vorlesungen allein auf Grund der zeitlichen Probleme nicht besuchen können. Die Wissensvermittlung findet in zwei Schritten statt:

1. Sie erschließen sich die Inhalte bereits im Vorfeld der Sitzungen durch Selbststudium anhand eines Readers, den wir Ihnen zur Verfügung stellen, oder mit Hilfe anderer Medien.
2. Das so Erlernte wird in den Präsenzphasen durch die Dozierenden vertieft sowie durch einzelne Teilnehmer pointiert präsentiert und kritisch hinterfragt. Diese Präsenzphasen sind pro Modul auf zwei Termine á 2,5 Tage festgelegt. Während dieser Zeit haben Sie in aller Regel auch Gelegenheit, das Erlernte mit Fachleuten aus der Wirtschaft bzw. aus anderen (kirchlichen) Organisationen zu diskutieren.

Die Präsenztage sind jeweils vor Beginn eines Semesters terminlich festgelegt.

ANMELDESCHLUSS

Der Anmeldeschluss ist auf folgende Termine festgelegt:

Für das Sommersemester jeweils der 31.03.

Für das Wintersemester jeweils der 30.09.

KOSTEN

Die Kosten belaufen sich auf 1.950,- € pro Semester.

BERATUNG UND BETREUUNG

Sie werden während Ihres Studiums vom Institutsleiter und seinen Mitarbeitern unterstützt. Wenn Sie fachliche Fragen haben, besteht natürlich auch die Möglichkeit, diese mit den jeweils Dozierenden eines Moduls direkt zu klären.

ABLAUF / ÜBERSICHT



TEILNAHME AN EINZELNEN MODULEN

Sie haben auch die Möglichkeit, gezielt an einzelnen Modulen teilzunehmen. Dies ist jeweils mit Ihren Ansprechpartnern zu klären.

Kosten pro Modul: nach Absprache. Die Teilnehmer erhalten nach erfolgreicher Teilnahme ein Zertifikat der Hochschule.

GRUNDLAGENMODUL: KIRCHE, MANAGEMENT UND SPIRITUALITÄT

Um innerhalb eines Studiums Managementtheorien und Spiritualität miteinander verbinden zu können, müssen zunächst grundsätzliche Fragen geklärt werden: Was ist Spiritualität? Welche Spiritualität lebe ich? Was zeichnet die wissenschaftliche Dimension der Theologie der Spiritualität aus? Wie gehören Mystik und Askese in den Bereich der Spiritualität? Von welchem Managementkonzept geht das Institut aus? Was heißt Kirche, welche Kirchenbilder gibt es? Welche Verbindungslinien gibt es zwischen diesen drei Bereichen? Welche Trennschärfen sind zu ziehen?

Ein weiterer Inhalt dieses Moduls ist die Wirtschaftsethik. Welche Impulse kann wirtschaftliches Handeln aus den Grundsätzen theologischer Erkenntnis gewinnen?

Dieses Modul ist grundlegend für alle angebotenen Module.

Inhalte:

- Verbindung und Vernetzung
- Grundlagenmodelle von:
 - Management,
 - Spiritualität
 - Kirche
 - Wirtschaftsethik

Des Weiteren bietet dieses Modul die Gesamteinordnung der Studieninhalte und Lernziele während des gesamten Studienverlaufs.

ERNEUERUNGSPOTENZIALE ENTDECKEN

Innovation ist eines der Schlagworte in der gesamtgesellschaftlichen Diskussion über die Zukunftsfähigkeit Deutschlands geworden. Dabei ist der Begriff vielschichtig und keineswegs selbsterklärend. Auch sollte Innovation nicht unkritisch oder gar naiv bewertet werden.

Die unterschiedlichen Dimensionen von Innovation, die Erarbeitung von innovativen Ansätzen, ihre Sichtung und Bewertung stehen im Focus dieses Moduls.

Daneben wird Innovation ebenso wie die innovatorische Kraft verschiedener spiritueller Schulen als spirituelle Handlungskategorie aufgezeigt. Denn Innovation zieht sich durch die Geschichte einer jeden Organisation, insbesondere auch der Kirche. Es sollen innovative Ansätze der Kirchen- und Spiritualitätsgeschichte vorgestellt und in Bezug zu modernem Innovationsmanagement gesetzt werden.

Inhalte:

- Erneuerung als spirituelle Handlungskategorie / Grundlagen des Innovationsmanagements
- Erarbeitung grundsätzlicher Lösungsrichtungen, Ideenmanagement / Christlich-spirituelle Richtungen als Schulen der Erneuerung
- Risiko und Widerstand im Management und Spiritualität / Konzeptentwicklung zur Überwindung von Innovationswiderständen und Risikobarrieren
- Sichtung von Innovationsideen und Handlungsmöglichkeiten zur Realisierung von Innovationsprojekten / Die Bibel als Handbuch der Innovation

VERÄNDERUNGSPROZESSE GESTALTEN

Organisationen sind einem zunehmenden Veränderungsdruck ausgesetzt. Dieser Veränderungsprozess wird bedingt durch viele Faktoren, wie etwa Werteverlust, demographischen Wandel, zunehmende Internationalisierung. Viele Menschen sehen sich diesen Veränderungsprozessen allerdings zunehmend als Betroffene ausgesetzt, die keinerlei Möglichkeit der Mitgestaltung haben. Es geht in diesem Modul daher um die Frage, wie Veränderungsprozesse gestaltet und vorangetrieben werden können und welche Auswirkungen diese Prozesse auf das Individuum haben. Wie kann in einer Organisation der Einzelne vom Betroffenen zum aktiv Gestaltenden werden?

Veränderung und die Kraft, Veränderungsprozesse zu gestalten ist eine wichtige Kraft innerhalb der Spiritualitäts- und der Ordensgeschichte. Wie geht Kirche, die sich als ecclesia semper reformanda versteht, mit Veränderung um? Wie werden aktuelle Veränderungsprozesse in den Orden und der Kirche aus einer spirituellen Haltung heraus gestaltet? Eine weitere Dimension bildet die Untersuchung von historischen wie aktuellen Veränderungsprozessen in kirchlichen Strukturen. Welche Veränderungsprozesse finden bzw. fanden statt, wie wurden sie gestaltet, durch wen wurden sie getragen?

Inhalte:

- Befunde der Väterliteratur (Mönchsväter 3.–6. Jahrhundert) / Grundlagen des organisationalen Wandels
- Verwandlung als theologisch-spirituelle Grundkategorie (Askese, Mystik) / Interne und externe Ansatzpunkte des Veränderungsprozesses
- Akteure I: Mitarbeiter und Führung / Akteure II: Berater, Kunden etc.
- Methoden und Instrumente / Praxiskonzepte / Ordensregeln und Veränderung

MITARBEITER MOTIVIEREN

Engagierte Mitarbeiter sind eine wichtige Voraussetzung für eine möglichst effiziente Gestaltung von Prozessen in Organisationen. Dabei ist neben der Möglichkeit von Anreizgestaltung durch leistungsabhängige Entgeltgestaltung und Arbeitszeitgestaltung auch die Frage der Aktivierung intrinsischer Motive gerade im kirchlichen Bereich von höchster Bedeutung. Was bewegt den Mitarbeiter zur Erbringung von Leistung? Wie sieht sich der Mitarbeiter in die Organisation eingebunden? Welche Rolle spielt die Spiritualität?

Wenn wir in diesem Modul auf Unternehmen der freien Wirtschaft schauen, stellen wir uns die Frage, ob spezifische intrinsische Motive für wertorientierte Organisationen zu identifizieren sind. Wenn ja, worin bestehen sie?

Von der spiritualitätstheologischen Seite her spielt der Zusammenhang von Motivation zu Beruf/Berufung/Professionalität eine große Rolle. Auf welche Verheißungen hin lebt und arbeitet der Mensch?

Inhalte:

- Grundlagen und Rahmenbedingungen der Anreizgestaltung (Motivation) / Sinnsuche, Gestaltung von Sinn, spirituelle Angebote
- Christliche Werte erkennen und umsetzen / Leistungsorientierte Anreizgestaltung
- Flexible Arbeitszeitmodelle, Erfolgsbeteiligung als Anreizkomponenten / Anreizgestaltung auf Basis von Zielvereinbarungen
- Verheißung als theologisch-spirituelle Anreizkomponente: Hoffnung, Zuversicht, Vertrauen

MITARBEITER BEGLEITEN

Letztlich entscheidet die Handlungsfähigkeit der einzelnen Mitarbeiter über die Handlungsfähigkeit einer Organisation. Daher ist die herausragende Aufgabe des Personalmanagements, eigene Qualifikationen wie auch die der Mitarbeiter fortlaufend weiterzuentwickeln. Die Grundlage für diese permanente Personalentwicklung bietet das Bochumer Kompetenzmodell, das grundsätzlich auf die Fragestellung fokussiert, was den Einzelnen zur Ausführung einer Handlung befähigt. Dabei sind neben der eigentlichen Fachkompetenz auch motivationale und organisationale Bedingungen zu berücksichtigen. Die Entwicklung einzelner Mitarbeiter kann so nur vor dem Hintergrund der individuellen Möglichkeiten wie auch der organisationalen Bedarfe erfolgen.

In den Evangelien setzt Jesus ganz eigene Maßstäbe der Begleitung von Menschen, basierend auf Ehrfurcht, Respekt und Aufmerksamkeit, letztlich somit auf der Grundlage, dass alle von Gott geliebte Geschöpfe sind. Welche Impulse erwachsen aus dem biblischen Menschenbild für die Begleitung von Mitarbeitern, gerade auch in kirchlichen Institutionen?

Inhalte:

- Strategie und Aufgabenfelder des modernen Personalmanagements / Wertschätzung und Empathie, Ehrfurcht und Respekt als spirituelle Komponenten
- Das Mitarbeitergespräch und Personalbeurteilung / Das brüderlich-geschwisterliche Gespräch
- Personalplanung, Personaleinsatz, Personalbeschaffung und Personalmarketing
- Personal- bzw. Kompetenzentwicklung / Unterscheidung der Geister

QUALITÄT SICHERN

Die Qualität von Dienstleistungen oder Produkten ist einer der bestimmenden Faktoren für die Beurteilung einer Organisation bei ihren Kunden. Dies hat bei zahlreichen Unternehmen unter dem Druck der Marktveränderungen vom Anbieter- zum Käufermarkt, aber auch durch den verschärften Kostendruck, zu einer Neubewertung des Qualitätsmanagements geführt. Ausgangspunkte für die Entwicklung der derzeitigen Qualitätsmanagementsysteme finden sich zunächst im Bereich der Industrie, besonders der Automobilindustrie.

Doch längst hat die Veränderung des Qualitätsgedankens auch Auswirkungen auf die Dienstleistungsbranche. Auch kirchliche (Wohlfahrts-) Einrichtungen sind ohne funktionierende Qualitätsmanagementsysteme nicht mehr denkbar. Allerdings unterscheiden sich die einzelnen Systeme erheblich. Daher muss jede Einrichtung ein eigenes Qualitätsmanagementsystem aufbauen und in seinen spezifischen Werterahmen bzw. in das Leitbild integrieren.

Was heißt Qualität aber im spiritualitätstheologischen Zusammenhängen?

Inhalte:

- Grundlagen des Qualitätsmanagements / Spiritualität und Qualität
- Qualitätsmanagementsysteme (ISO, EFQM, Six Sigma etc.)
- Entwicklung und Aufbau eigener Qualitätsmanagementsysteme
- Ein Gütesiegel für die Qualität (Zertifizierung)

WELTWEIT VERNETZEN

Internationalisierung, Globalisierung sind Schlagworte der gesellschaftlichen wie wirtschaftlichen Diskussion. Zugleich sind diese Begriffe bei vielen Menschen inzwischen negativ besetzt, da mit ihnen Verlust von Arbeitsplätzen, unethisches Verhalten von Großunternehmen, Ausbeutung und vieles mehr in Verbindung gebracht wird. Diese Sicht der Dinge hat ihre Berechtigung, doch sollten auch die Chancen weltweit agierender Organisationen gesehen werden. Es gilt dabei auch Fragen der Interkulturalität zu klären.

Die Kirche ist seit jeher eine internationale, inzwischen weltweite Organisation. Dies brachte und bringt Bereicherung auf vielen Ebenen, gleichzeitig aber sind damit Schwierigkeiten verbunden, was z.B. den Austausch zwischen internationalen Partnern oder den internationalen Einsatz von Mitarbeitern betrifft.

In vielen Ordensgemeinschaften wird mittlerweile internationale Solidarität gelebt, sowohl in finanzieller aber auch in personeller Hinsicht. Wie stellt sich diese Grundkategorie evangelischen Lebens dar? Welche Impulse erwachsen daraus für wirtschaftliches Denken?

Inhalte:

- Management, Kultur und Spiritualität
- Internationaler Personaleinsatz / Solidarität als spirituelle Basiskompetenz
- Grundlagen erfolgreicher Kooperation mit ausländischen Partnern / Kirche und Orden als global player
- Aufbau internationaler Arbeitsteams / Kirchliche Hilfswerke, Partnerschaften, Aufbau internationaler Missionsgesellschaften

FÜR SICH SELBST UND DIE MITARBEITER VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Die Erhaltung der Gesundheit der Mitarbeiter fällt in die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers. Lange Zeit wurde dies ausschließlich auf die Einhaltung von Gesetzen des Arbeitsschutzes beschränkt. So wurde besonders in Deutschland ein ausgeklügeltes System zur Vermeidung von Arbeitsunfällen entwickelt, das allerdings im postindustriellen Zeitalter wenig auf die Bedürfnisse der Arbeitnehmer wie auch neuer Beschäftigungsgruppen wie z.B. der Freelancer zugeschnitten ist. Immer mehr rückt der Aspekt des präventiven Gesundheitsschutzes in den Focus des Interesses, basierend auf den Ergebnissen des salutogenetischen Ansatzes nach Antonovsky und dessen Rezeption durch die WHO und andere Organisationen. Gesundheit wird darin als Prozess verstanden. Definiert ist Gesundheit dabei nicht als das Freisein von Krankheit, sondern als ein vieldimensionales Konstrukt, in welchem physische, spirituelle und soziale Aspekte als Bedingungsfaktoren in Beziehung zueinander stehen. Gesundheit und Gesundheitsmanagement stehen damit in elementarer Verbindung mit Spiritualität, da Gesundheit als eine ganzheitliche Komponente menschlichen Lebens betrachtet wird. Auch die Frage nach den eigenen Quellen, der eigenen Spiritualität soll in diesem Modul berücksichtigt werden.

Inhalte:

- Stressmanagement: Theorie und Instrumente / Quellen der eigenen Spiritualität
- Salutogenese und Spiritualität
- Betriebliches Gesundheitsmanagement / Unternehmensspiritualität
- Gesellschaftliche Rahmenbedingungen: Arbeitsschutz, Gesundheitssystem

WERT(E)ORIENTIERT FÜHREN

Führung von Mitarbeitern ist eine Aufgabe, die für Personal verantwortliche Leitungspersönlichkeiten häufig nicht »gelernt« haben, die sie aber selbstverständlich leisten müssen. Dies gilt insbesondere bei Führungskräften, die aufgrund der Fachkarriere in eine Führungsposition gelangt sind. Führung von Mitarbeitern und die Gestaltung von Unternehmensklima und -philosophie ist aber eine Schlüsselaufgabe für das ökonomische Gelingen von Organisationen, zugleich aber stellt sie besondere moralische Fragen, da Menschen in zentralen Punkten ihrer Lebens- und Arbeitsgestaltung davon betroffen sind. Führungskräfte dürfen bei der Bewältigung dieser Aufgabe nicht allein gelassen werden. Eine besondere Herausforderung stellt die Führung von Mitarbeitern in kirchlichen Institutionen dar, weil hier ethische Forderungen der Kirche sich an konkreten Bedürfnissen der häufig kirchlich gebundenen Mitarbeiter messen lassen müssen. Das ist eine zutiefst spiritualitätstheologische Aufgabe. An dieser entscheidenden Stelle Handlungsfähigkeit und -sicherheit zu vermitteln, ist die Aufgabe dieses Moduls.

Inhalte:

- Leitung und Führung / Ansätze zu Führung in den Ordensregeln der hl. Benedikt, Augustinus und Franziskus
- Führungsgrundsätze, Führungsstile und Führungsinstrumente / Christliches Menschenbild
- Unternehmensethik / Ethik und Spiritualität (Wirtschaftsethik)
- Personalentwicklung / Spirituelle Reifung

KOMMUNIZIEREN, MODERIEREN UND PRÄSENTIEREN

»Man kann nicht nicht kommunizieren« – dieser Satz bringt es auf den Punkt: Mittelpunkt der täglichen Arbeit besonders all jener, die mit Menschen arbeiten, ist dauerhafte Kommunikation. In den meisten Ausbildungen wird jedoch der Bereich der Kommunikation, Kommunikationstechniken, Gestaltung von Diskussionen, Moderation von Gruppen und Konfliktmoderation nicht berücksichtigt. Dadurch entstehen im Lauf des beruflichen Alltags zahlreiche Defizite. Dies gezielt zu tun, in Einzelgesprächen wie auch in der Gestaltung von Gruppenprozessen, ist Aufgabe dieses Moduls. Dadurch sollen die Teilnehmer in die Lage versetzt werden, diesen Teil ihrer Führungsaufgabe deutlich optimieren zu können. Neben der Vermittlung theoretischer Befunde sollen die Teilnehmer anwendungsorientiert in die Lage versetzt werden, Kommunikation in Gruppen zielorientiert zu leiten.

Inhalte:

- Grundmodelle der Kommunikation
- Zielvereinbarungs- und Konfliktgespräche
- Professionelle Präsentation
- Moderationstechniken

PROJEKTMANAGEMENT

Projektarbeit hat heute einen herausragenden Stellenwert. Sie macht es möglich, mit einem Team von Spezialisten flexibel und schnell komplexe Vorhaben zu bearbeiten. Oftmals sehen sich die Projektbeteiligten jedoch unerwarteten Schwierigkeiten gegenüber: Kostenvorgaben werden nicht eingehalten, vereinbarte Termine überschritten und Leistungen nicht in der gewünschten Qualität erbracht. Ziel des Moduls ist es, das Projektmanagement-Know-How der Teilnehmer zu erweitern, um so den Grundstein für eine professionelle Projektarbeit zu legen. Zu diesem Know-How gehört auch die Kenntnis der Spiritualität und der Vision des Unternehmens. Was sind die Werte, die Normen, die ausgesprochenen und unausgesprochenen Erwartungen? Wie können unerwartete Schwierigkeiten nicht nur mit Hilfe von Managementwissen, vielmehr auch mit spirituellen Quellen und Werten aufgefangen werden? Wie geht das Team mit Misserfolg und Scheitern um? Neben dem methodischen Rüstzeug zur Planung, Steuerung und Überwachung von Projekten stehen organisatorische Fragestellungen des Projektmanagements sowie spiritualitätstheologische Aspekte des Umgangs mit einander im Team, innerhalb der Organisation und in Fragen des Misserfolgs im Fokus der Veranstaltung.

Inhalte:

- Fehler und Scheitern im Projektmanagement / Scheitern als Grunddimension menschlichen und spirituellen Wachstums
- Methoden zur Planung, Steuerung und Überwachung von Projekten / Ordensregeln als regulative Instanzen
- EDV-Einsatz im Projektmanagement
- Aus Erfahrungen lernen / Christliche Spiritualitätsgeschichte als Geschichte des Projektmanagements

KOSTENTRANSPARENZ SCHAFFEN

Lebendige Gemeinschaft und aktiver Beistand erfordern neben viel Engagement und Zeit auch den Einsatz von finanziellen Mitteln. Gelebter Glaube und Zuwendung haben daher stets auch mit Geld zu tun. Dabei erweist sich die Kirche als Institution immer auch ein Spiegelbild der Gesellschaft. In Zeiten einer immer prekärer werdenden Haushaltslage gehen die Einnahme der Kirche spürbar zurück. Demgegenüber ist es in vielen Bereichen schwierig, die Höhe der Ausgaben zu reduzieren. Angesichts dieser Entwicklungen ist es für nahezu alle kirchlichen Mitarbeiter in leitenden Positionen, unabhängig davon, ob sie in der Ausbildung, im seelsorglichen Bereich oder auch in der Verwaltung tätig sind, unerlässlich, Transparenz in die Kosten- und Erlösstrukturen ihres Verantwortungsbereiches zu bringen. Um die Teilnehmer in die Lage zu versetzen, betriebliche Engpässe zu erkennen, Instrumente des Controllings problemorientiert einsetzen und reale Controllingprobleme lösen zu können, werden in diesem Modul die Ziele, Aufgaben und Instrumente des Controlling vermittelt. Die Themenblöcke werden anhand von Praxisbeispielen illustriert und in Übungen vertieft.

Inhalte:

- Instrumente und Techniken des Rechnungswesens / Kirche und Geld – Annäherungen an ein schwieriges Thema im Zeitalter der Globalisierung
- Informationsquelle betriebliches Rechnungswesen
- Moderne Instrumente der Kostenrechnung
- Früherkennungs- und Frühwarnsysteme / Die Kirche als »globaler Wirtschaftsbetrieb« im Wandel der Zeit

Das Dozententeam des IKMS setzt sich aus Vertretern verschiedener Disziplinen zusammen. Im Bereich der Theologie liegt der Schwerpunkt naturgemäß im Bereich der Spiritualität. Dazu kommen Vertreter aus der Wirtschaftsethik als Teildisziplin der Moraltheologie. Im ökonomischen Bereich verfügen wir über Fachleute der Bereiche Innovation, Organisationsgestaltung und -entwicklung, des Human-Ressource-Managements und des Qualitätsmanagements, die über eine breite Erfahrung und internationalen Hintergrund verfügen.

Auch die Dozenten finden es bereichernd, sich bei der Konzeptionierung der Lehrveranstaltungen mit den jeweils anderen Denkwelten ihrer Teamkollegen auseinanderzusetzen, um auf diesem Weg ihre Forschungsansätze unter neuen Aspekten erweitern zu können.



Dr. Regina Bäumer, Gesprächstherapeutin (ECP), Supervisorin (GwG), Münster

Prof. P. Dr. Thomas Dienberg OFM Cap, Rektor PTH Münster

Dr. Thomas Eggenberger OP, M.A., Institut M.-Dominique Chenu, Berlin

PD Dr. Ulrich Engel OP, Institut M.-Dominique Chenu, Berlin

Gregor Fasel, Dipl.-Theol., Dipl.-Arb.-Wiss., Münster

Prof. Dr. Michael Fischer, UMIT Hall in Tirol

Stefanie Göttel, M.A., Bochum

Dr. rer. pol., Dr. theol. habil. Joachim Hagel O.Praem.,

Uni Salzburg und FH Salzburg

Prof. Dr. Norbert Kailer, Johannes-Kepler-Universität Linz

Prof. Dr. Friedrich Kerka, Institut für angewandte Innovationsforschung Bochum (IAI)

Marcus Kottmann, Dipl.-Chem, Dipl.-Arb.-Wiss.,

Institut für angewandte Innovationsforschung Bochum (IAI)

Prof. Dr. Bernd Kriegesmann, Institut für angewandte Innovationsforschung Bochum (IAI)

Prof. P. Dr. Dr. Michael Plattig OCarm, Institut für Spiritualität (PTH), Münster

Br. Helmut Rakowski, Segretario generale per l'Animazione Missionaria e Promotore della Solidarietà, Rom

Prof. Dr. Markus G. Schwering, Institut für angewandte Innovationsforschung Bochum (IAI)

Prof. Dr. Markus Thomzik, Institut für angewandte Innovationsforschung Bochum (IAI)

u. a.

SPIRITUALITÄT

Spiritualität erlebt zurzeit einen fast inflationären Gebrauch. Keine Publikation, die sich mit Sinn oder mit der Vision einer Gruppe oder von Individuen beschäftigt, kommt heute mehr ohne den Begriff der Spiritualität aus. Doch was meint Spiritualität überhaupt? Gibt es eine allgemein gültige Definition? Gibt es eine Spiritualität jenseits der Religion? Ist Spiritualität eine jedem Menschen zutiefst eigene Sehnsucht nach dem Mehr im Leben, nach dem, was wirklich trägt? Der Begriff Spiritualität ist zunächst originär christlicher Herkunft. In den frühen Jahrhunderten wurde damit die Existenzweise des Christen umschrieben. Der Christ gestaltete sein Leben aus einem an ihn ergangenen Anruf Gottes, dem er konsequent in der Kirche nachzufolgen versuchte. Grundlage dabei war vor allem die Bibel. Lange Jahrhunderte stand der Begriff für diese Lebensweise, bevor er im Mittelalter durch andere Begriffe wie Frömmigkeit oder Mystik / Askese, Vollkommenheit oder Innerlichkeit abgelöst wurde. Erst im vergangenen Jahrhundert tauchte der Begriff der Spiritualität wieder auf; zunächst im Zusammenhang mit der christlichen Lebensweise, doch dann immer mehr auch in außerchristlichen Zusammenhängen. Heute steht Spiritualität für weit mehr als für die christliche Lebensentscheidung. Viele Menschen verbinden damit eine Art Grundinspiration, die das eigene Leben trägt und aus der heraus dem Leben Form und Gestalt verliehen wird. Damit ist Spiritualität aus dem alleinigen Kontext von Religion herausgeholt und in seiner Aussage erweitert worden. Es wird auch deutlich, dass der Begriff einen Prozess umschreibt. Man hat nicht Spiritualität, man lebt sie. Sie kann sich im Laufe des Lebens ändern, der einzelne muss immer wieder neu wählen. Die Formen der Spiritualität können sich ändern, der Geist, aus dem heraus der einzelne lebt, kann sich ändern.

All diesen Aspekten versuchen das Institut für Spiritualität an der PTH und die Angebote im Rahmen des Studiums der Theologie der Spiritualität gerecht zu werden. Diese Überlegungen sind Grundlage für die Arbeit im IKMS.

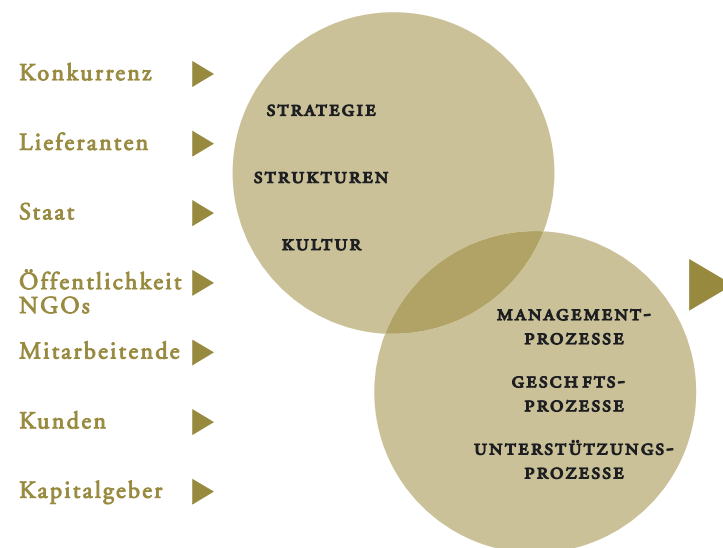


Die PTH Münster ist seit Beginn 2004 in der so genannten Harenbergschen Villa direkt am St. Franziskus Hospital Münster beheimatet. Dieses Gebäude vom Beginn des 20. Jahrhunderts bietet stilvolle Räume mit guter Ausstattung unterschiedlicher Größe, die ein angenehmes Arbeiten für verschiedene Gruppengrößen ermöglichen.

MANAGEMENTSYSTEM ST. GALLEN

GRUNDLAGEN
DER INNOVATIONSFORSCHUNG UND
DES CHANGE-MANAGEMENTS

Die St. Galler Management-Schule betrachtet Unternehmen als Organisationen, die ein dynamisches System bilden, das sich in einer dynamischen Umwelt ständigen Veränderungen stellen muss. Diese Veränderungen können sowohl aus dem System heraus als auch aus der Umwelt angestoßen werden. Der ethischen Dimension von Management kommt in diesem Modell ein hoher Stellenwert zu, der es besonders für die Arbeit am IKMS geeignet erscheinen lässt. Bei der Frage der Gestaltung von Managementprozessen wird auch die soziale Bedeutung dieser Prozesse eingehend berücksichtigt. Die Sinnhaftigkeit von unternehmerischem Handeln ist ebenfalls eine Dimension des Modells. Management wird nicht als Gruppe von Führungskräften verstanden, sondern als Funktion. Ebenfalls eine zentrale Rolle spielen die Stakeholder, die sowohl intern als auch extern angesiedelt sind und auf die Entwicklung des Systems Einfluss nehmen.



In Bezug auf die Grundlagen der Innovationsforschung und des Change-Managements orientiert sich das IKMS an dem inhaltlichen Profil des Instituts für angewandte Innovationsforschung in Bochum (IAI). Angewandte Innovationsforschung wird dort als Analyse, Strukturierung und wissenschaftliche Begleitung von Veränderungsprozessen, die sich in Unternehmen, Branchen und Regionen vollziehen, verstanden. Dazu gehören z.B. die Entwicklung neuer Produkte, durch neue Technologien ausgelöste Anpassungsprozesse, die Einführung neuer Organisationskonzepte, die Erschließung neuer Märkte, Kompetenzentwicklungsprozesse auf Individual- und Organisationsebene oder neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Industrie. Im Mittelpunkt der Forschungsarbeiten steht die Entwicklung von Modellen zur Deskription und Erklärung sowie von Konzepten zur Steuerung und Gestaltung von Innovationsprozessen. Ausgangspunkt ist eine potentialorientierte und ganzheitliche Perspektive, die die Interdependenzen zwischen Innovationen und technischen, ökonomischen, organisatorischen, personalen und externen (Markt, Regelungen) Faktoren erfasst, Systemkonsequenzen für die Steuerung und Bewertung von Innovationsprozessen transparent macht und neue Ansatzpunkte und Wege für Innovationsstrategien von Individuen, Unternehmen und Politik aufzeigt.

PRAXISPARTNER

Der konstruktive Dialog zwischen der Theologie der Spiritualität und den Wirtschaftswissenschaften bildet die Grundlage für die Arbeit des IKMS in Lehre und Forschung. Um den Herausforderungen der Verbindung unterschiedlicher Professionen gerecht zu werden, setzt das IKMS auf die Zusammenarbeit mit starken Praxispartnern aus Kirche, Wirtschaft und Wissenschaft. Nachhaltige Leistungsfähigkeit und Qualität resultiert nur aus Weiterentwicklung der eigenen Kompetenz und der Offenheit für externe Entwicklungen. Zudem ist die Bedeutung von Netzwerkarbeit in den letzten Jahren zu einem wesentlichen Bestandteil von Erfolg geworden. Aus diesem Grunde setzt das IKMS von Beginn an auf die Zusammenarbeit mit kompetenten Partnern in Lehre und Forschung.

Diskussion und Vertiefung des Erlernten im Gespräch zwischen Studierenden und Dozenten



FORSCHUNG AM INSTITUT

Die Forschung ist in Ergänzung zur praxisorientierten Lehre der zweite Pfeiler im IKMS. Dabei verstehen wir die Forschung als Grundlage für eine jederzeit aktuelle Lehre, die sich an den schnell wandelnden Bedürfnissen der Menschen in unserer Gesellschaft ausrichtet. Im Schwerpunkt werden umfangreiche und interdisziplinär ausgerichtete Forschungsvorhaben in enger Kooperation mit Partnern aus kirchlichen und sozialen Einrichtungen, Unternehmen der freien Wirtschaft sowie anderen Forschungsinstitutionen bearbeitet und entwickelt. Im Fokus der Forschung steht dabei der Mensch innerhalb seiner Organisation bzw. in unserer Gesellschaft. Ein Schwerpunkt wird die Qualitätssicherung in der Alten- und Behindertenpflege vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung sein. Zudem befasst sich das IKMS mit der Frage einer wertorientierten Personalführung bzw. eines wertorientierten Personalmanagement. Der konstruktive Dialog zwischen der Theologie der Spiritualität und der Ökonomie bildet den Rahmen der wissenschaftlichen Grundausrichtung. In seinen Forschungsarbeiten möchte das IKMS Lösungen entwickeln, die die Grundlage für den Aufbau weiteren Wissens bildet und zu konkreten Verbesserungen des Lebens von Menschen führt. Der Forschungsbereich des IKMS wird hauptsächlich aus Drittmitteln finanziert.

IMPRESSUM

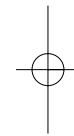
Redaktion / Text: Gregor Fasel,
Prof. P. Dr. Thomas Dienberg OFM Cap, Marion Bäumer

Gestaltung:
thinc2 kommunikation, köln

Fotos:
Thorsten Kohlhaas

Herausgeber:
Institut für Kirche, Management und Spiritualität /
Münster 2007

© 2007 IKMS Münster



Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Frauen und Männer in gleicher Weise.